

Schwabo
30.06.07

SEAG rappelt sich nach dem Großbrand wieder auf

Leiterplattenhersteller übersteht Umsatzrückgang und rüstet sich für einen langen juristischen Streit

Von Manuel Berkel

Schramberg. Die Schweizer Electronic AG (SEAG) ist nach dem Großbrand vom Juni 2005 in ihrem Werk in Schramberg (Kreis Rottweil) auf ihrem Weg zurück zur Normalität ein großes Stück vorangekommen. Die Umsatzerlöse in den ersten fünf Monaten 2007 lägen wieder auf dem Vergleichszeitraum vor dem Brand, sagte der Vorstandsvorsitzende des Leiterplattenherstellers, Rainer Hartel, gestern bei der SEAG-Hauptversammlung in Schramberg (Kreis Rottweil).

Für das gesamte Jahr 2007 erwartet Hartel einen Umsatz von 75 bis 80 Millionen Euro. Damit läge das Unternehmen

allerdings immer noch unter dem Erlös aus dem Vorbrandjahr 2004 von 88 Millionen Euro. 2006 hatte SEAG 63 Millionen Euro umgesetzt.

Als positiv bewertete Hartel auch den Auftragsbestand, der mit 47 Millionen Euro um zwölf Prozent über dem Vorjahreswert liegt.

Zu kämpfen hat SEAG weiterhin mit ausstehenden Versicherungsleistungen für den Brand. Anfang Mai dieses Jahres hatte die Victoria AG den Schrambergern versuchte arglistige Täuschung und Obliegenheitsverletzungen vorgeworfen und daraufhin ihre Zahlungen gestoppt.

SEAG hat noch Forderungen an die Versicherer von 35 Millionen Euro in den Bü-

Zu kämpfen hat die Schweizer Electronic AG - hier in Schramberg-Sulgen - mit ausstehenden Versicherungsleistungen.



chern stehen. Bisher hat die Firma nach eigenen Angaben 95 Millionen Euro erhalten.

Schon Anfang dieses Jahres hatte Schweizer Electronic mit den Banken zusätzliche Kredite ausgehandelt, um Liquidi-

tätsgenpässe bei Verzögerungen in der Schadensabwicklung zu vermeiden. Hartel sagte gestern auf Anfrage von Aktionären, dass das Unternehmen rund drei Viertel seiner Kredite in Anspruch ge-

nommen habe. SEAG sei im Gespräch mit Banken, um die Kredite erneut auszuweiten.

Schweizer Electronic bereitet zurzeit eine Klage gegen die Versicherungen vor. Der Prozess könne sich über Jahre hinziehen, sagte Hartel.

Er könne nicht ausschließen, dass die Victoria gezahlte Leistungen zurückfordere. Konkrete Forderungen gebe es aber bisher nicht, sagte Hartel. Ein Aktionärsvertreter kritisierte den Rückgang des Cash-Flows, SEAG laufe in die Abhängigkeit der Banken. Der Vertreter der Deutschen Schutzvereinigung Wertpapierbesitz regte an, zusätzliches Geld nicht über Kredite, sondern über andere Kapitalmaßnahmen zu beschaffen.